

Ringelungen durch Spechte im Flachland

Von Klaus Pieper und Wolfgang Nicolai

Im März 1985 stellten wir im Gelände des Zoologischen Gartens Magdeburg mehrere von Spechten herrührende Ringelungen an Bäumen fest. Schon im März 1980 hatte K. Pieper zwei frisch geringelte Bäume auf dem Magdeburger Westfriedhof bemerkt. Nach genauer Literaturdurchsicht zeigte es sich, daß Beobachtungen dieser Verhaltensweise aus dem Flachland bisher nicht publiziert wurden. Daher soll diese Erscheinung hier im einzelnen näher betrachtet werden.

Beschreibung der festgestellten Ringelungen

Im Zeitraum vom 12.–14. 3. 1985 wurden in einem nur 15 m² großen Areal (künftig Fläche A genannt) des Zoologischen Gartens Magdeburg an sechs Feldahorn (*Acer campestre*) und zwei Spitzahorn (*Acer platanoides*) frische Ringelungen bemerkt. Bei genauerer Untersuchung des Zoogeländes und des angrenzenden Vogelgesangsparkes wurden an drei weiteren Bäumen, jeweils einzeln im Bestand, frische Ringelungen festgestellt. Weiterhin bemerkten wir an einem Französischen Ahorn (*Acer monspessulanum*) eine ältere, schon vernarbte Ringelung. Die Mehrzahl aller festgestellten Ringelungen befand sich in dem schon erwähnten Teilstück – Fläche A. Diese ist mit ungefähr zwanzig im Wildwuchs entstandenen, 6–12 Jahre alten Feld- und Spitzahorn bestockt. Davon wurden acht Bäumchen „befallen“. Es wurden 17, meist nicht vollständige, daß heißt den Stamm nicht ganz umfassende, teilweise nur aus wenigen Einschlügen bestehende Schlagserien festgestellt. Der Stammdurchmesser der geringelten Bäume maß, jeweils in Höhe der Einschlüge, \varnothing 85 mm (min. 40 mm, max. 120 mm). Die jeweiligen Höhen von 13 Ringen (Ringelungen mit nur wenigen Einschlügen blieben unberücksichtigt) verteilen sich wie folgt:

5mal in ca. 1,00 m, 3mal in ca. 1,50 m,
2mal in ca. 2,00 m, 2mal in ca. 2,50 m und
1mal in ca. 3,00 m.

Die drei anderen Ringelungen, in etwa 200 und 500 m Abstand zur beschriebenen Fläche A, wurden an Silberahorn (*Acer saccharinum*), Spitzahorn und Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) festgestellt. Silberahorn: ca. 30jährig; 2 Ringe, einer an 150 mm dickem Ast in ca. 4 m Höhe, der andere an 70 mm dickem Ast in ca. 5 m Höhe. Spitzahorn: ca. 8jährig; eine komplette Ringelung an einem 100 mm messenden Stamm in ca. 1,50 m Höhe. Bergahorn: ca. 30jährig; zwei komplette Ringelungen an einem 50 mm dickem Ast in 2 m Höhe. Die schon vernarbte alte, mindestens von 1984 stammende Ringelung an einem Französischen Ahorn wurde in 0,80 m Höhe an einem 100 mm messenden Stamm festgestellt.

In einem Falle wurde an einem Feldahorn der Fläche A, sieben Tage nach dem ersten Einschlügen (14. 3.) am 21. 3. das Wiederöffnen einer schon vorhandenen Ringelung bemerkt. Eine hundertprozentige Artbestimmung der verursachenden Spechtart, durch Beobachtung beim Ringeln, konnte nicht erfolgen. Wir schreiben es aber dem Buntspecht (*Dendrocopos major*) zu, da nur diese Art sich im Beobachtungszeitraum im Gebiet aufhielt. Grünspecht (*Picus viridis*) und Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) sind als ebenfalls ringelnde Arten nicht grundsätzlich auszuschließen, jedoch liegen von diesen Arten, im Gegensatz zum Buntspecht, für den Beobachtungszeitraum keine Nachweise, vom Mittelspecht bisher überhaupt noch keine, aus dem Beobachtungsgebiet vor.

Diskussion

Eine so ausführliche Beschreibung der festgestellten Ringelungen erfolgte, weil unseres Wissens dieses spezifische Verhalten der Spechte aus dem Flachland bisher nicht beschrieben wurde. So gibt es aus den Bezirken Halle und Magdeburg bisher nur zwei Veröffentlichungen zu dieser Thematik, die sich beide auf Harz und Harzvorland beziehen. Auch in keiner der anderen uns vorliegenden Arbeiten gibt es Nachweise von Ringelungen im Flachland, wie die in Magdeburg um etwa 45 m NN festgestellten. So

schreibt GATTER (1972): „In Südwestdeutschland sind Ringelbäume in allen Höhenlagen zwischen 100 und 800 m NN häufig.“ Auch RUGE (1973) bringt überwiegend Nachweise aus subalpinen Gebieten der Schweiz, Österreichs und der Bundesrepublik, keiner seiner Nachweise liegt unter 100 m NN. Bei den Nachweisen von KÖNIGSTEDT et. al. (1976) fehlen Höhenangaben. Ihren örtlichen Bezug: „... auf einer Wegstrecke von Treseburg bis zum Hexentanzplatz ...“, komplettieren wir mit den amtlichen Höhenangaben Treseburg = 270 m NN und Hexentanzplatz = 454 m NN. Auch diese Ringelungen liegen also nicht unter 100 m NN. Auf Anfrage teilte uns R. Ortlieb dankenswerterweise nachträglich die Höhenangaben seiner Nachweise (ORTLIEB, 1978) mit. Auch sie bewegen sich im Bereich zwischen 200 und 400 m NN. So stehen die von uns in Magdeburg festgestellten Ringelungen um 45 m NN sehr isoliert und wir stimmen RUGE (1973) zu, wenn er meint: „Zweifellos wird in der Ebene jedoch weniger geringelt als in den subalpinen Wäldern.“ Auch aus naturräumlicher Sicht stehen die in Magdeburg festgestellten Ringelungen isoliert. So sind die Nachweise von GATTER (1972) und RUGE (1973) an Waldgebiete gebunden (z. B. subalpine Wälder). Auch die Nachweise von KÖNIGSTEDT et. al. (1976) und ORTLIEB (1978) beziehen sich auf Waldgebiete (Harz und Harzvorland). Im Gegensatz dazu erfolgte unsere Feststellung in einer Großstadtparkanlage im Mittelelbe-Gebiet. Weiterhin können wir KÖNIGSTEDT et. al. (1976) nicht zustimmen, wenn sie schreiben: „... doch dürfte es (das Ringeln, d. V.) sicher verbreiteter sein, als es die fehlenden Veröffentlichungen darüber vermuten lassen.“ ORTLIEB (1978) formuliert unserer Meinung nach richtiger: „Die Annahme, das Ringeln sei häufiger als allgemein angenommen, scheint noch nicht erwiesen zu sein.“ Wir gehen davon aus, daß Ringeln territorial sicher häufig ist (subalpine Wälder; RUGE, 1973), aber in der DDR sowohl in Mittelgebirgen als erst recht im Flachland wohl die Ausnahme darstellt. Einmal mit der Problematik vertraut, achteten wir in den letzten Jahren (1986–88) verstärkt in verschiedenen Gebieten der Bezirke Halle und Magdeburg (Mittelelbe-Gebiet, Hohes Holz und Havel) auf weitere Ringelungen, bisher aber erfolglos. Jeder Nachweis ist also mittelmäßig wert.

Bei der Literaturdurchsicht ergab sich beiläufig, daß den 36 bei KUČERA (1972) und GATTER (1972) aufgeführten Baumarten zwei weitere Arten zugefügt werden können, die in Magdeburg als „Ringelbaum“ auftraten. Es sind Silberahorn (*Acer saccharinum*) und Französischer Ahorn (*Acer monspessulanum*).

Für die zur Verfügung gestellte Literatur und die kritische Durchsicht des Manuskripts danken wir Dr. D. Mißbach, Magdeburg, herzlich.

Literatur

- Blume, D. (1977): Die Buntspechte (Gattung *Dendrocopus*). Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 315. 3. Aufl. Wittenberg Lutherstadt.
- Gatter, W. (1972): Das Ringeln der Spechte. *J. Orn.* **113**, 207–213.
- Glade, H., und H. Geier (1984): Ausflugsatlas Umgebung von Magdeburg. Berlin.
- Königstedt, B., und D., und D. Robel (1976): Geringelte Eiben im Bodetal (Harz). *Falke* **23**, 244–245
- Kučera, L. (1972): Durch Spechte (*Picidae*) verursachte Baumschäden mit besonderer Berücksichtigung des Ringelns. *Schweiz. Z. f. Forstwesen* **123**, 107–116
- Ortlieb, R. (1978): Durch Spechte geringelte Bäume im Bezirk Halle. *Apus* **4**, 81–83
- Ruge, K. (1973): Über das Ringeln der Spechte außerhalb der subalpinen Nadelwälder. *Orn. Beob.* **70**, 173–179

Klaus Pieper, Scharnhorststring 34, O-3038 Magdeburg

Wolfgang Nicolai, Bundschuhstraße 13, O-3037 Magdeburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [7 6 1990](#)

Autor(en)/Author(s): Pieper Klaus, Nicolai Wolfgang

Artikel/Article: [Ringelungen durch Spechte im Flachland 253-254](#)